

Paderborn, 20.12.2017

#### **4. Sitzung des 46. Studierendenparlaments**

*Gremium: Studierendenparlament*

Datum: 20.12.2017

Ort: Q4.245

Uhrzeit: 14:15Uhr

Protokollant: Rudolf Klassen

#### Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Regularien
  1. Begrüßung und Regularien
  2. Protokolle
2. Berichte
  1. Bericht des Präsidiums
  2. Bericht der stud. Senatoren
  3. Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB
  4. Bericht des Haushaltsausschusses
  5. Bericht des Satzungsausschusses
  6. Bericht des AStA
  7. Sonstige Berichte
3. Antragstop: Gasvertrag Stadtcampus
4. Antragstop: Anerkennung Hochschulinitiative PIES for Unity
5. Antragstop: Anerkennung Hochschulinitiative European Horizon
6. Diskussionstop: L'UniCo Bedarfsanmeldung
7. Antragstop: Klage Verkehrswerke
8. Antragstop: Nutzung des Stadtcampus
9. Antragstop: Standkauf
10. Verschiedenes

- **Eröffnung, Begrüßung und Regularien**

Kira Lietmann eröffnet die Sitzung um 14:17 Uhr. Sie liest die Vertretungen vor. Jana Persien wird vertreten von Anna Nikpey, Roman Patzer-Meyer wird vertreten von Sebastian Eßfeld, der vertreten wird von Oliver Butterwegge, der vertreten wird von Daniela Strotmann. Prashant Soni ist entschuldigt und Chris Hinnekeuser ist beurlaubt, solange er im Auslandssemester ist. Gerrit Mauritz wird vertreten von Kevin Hufer.

Kira Lietmann präsentiert die Tagesordnung. Sie fragt, ob es Anmerkungen zur Tagesordnung gäbe. Nikolai Rodehutsors sagt, dass er noch einen Antrag für die heutige Sitzung einreichen will.

Kira Lietmann erläutert, da dieser nicht bereits vor zwei Tagen eingereicht wurde, bedürfe es einer Abstimmung, ob dieser Antragstop in die Tagesordnung aufgenommen werde.

Nikolai Rodehutsors erläutert, dass es eine kleine Änderung zum vorliegenden Antrag gibt. Die Vorlage soll sowohl auf der Homepage als auch per Mail zur Verfügung stehen, weil es noch Schwierigkeiten mit der Homepage gibt.

Es wird darüber abgestimmt, ob der Antrag in die Tagesordnung mit aufgenommen wird.

*Abstimmungsergebnis: 23 dafür, 0 dagegen, 0 Enthaltungen.*

Damit ist der Antrag angenommen und wird vor Verschiedenes behandelt.

Kira Lietmann stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen wurde.

Kira Lietmann schlägt vor, den Tagesordnungspunkt 6 (*L'UniCo Bedarfsanmeldung*) vor die Berichte zu ziehen, weil hierzu Gäste anwesend seien.

Carsten Müller bemerkt, dass er den Tagesordnungspunkt 3 (*Gasvertrag Stadtcampus*) auch vor den Berichten behandelt haben möchte, weil dieser wichtig sei und langfristig sonst ein Problem entstehe.

Es wird über die geänderte Tagesordnung abgestimmt.

*Abstimmungsergebnis: 24 Ja, 0 Nein, 0 Enthaltungen.*

Damit ist die Tagesordnung angenommen.

#### Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Regularien
  1. Begrüßung und Regularien
  2. Protokolle
2. Diskussionstop: L'UniCo Bedarfsanmeldung
3. Antragstop: Gasvertrag Stadtcampus
4. Berichte
  1. Bericht des Präsidiums
  2. Bericht der stud. Senatoren
  3. Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB
  4. Bericht des Haushaltsausschusses
  5. Bericht des Satzungsausschusses

6. Bericht des AStA
7. Sonstige Berichte
5. Antragstop: Anerkennung Hochschulinitiative PIES for Unity
6. Antragstop: Anerkennung Hochschulinitiative European Horizon
7. Antragstop: Klage Verkehrswerke
8. Antragstop: Nutzung des Stadtcampus
9. Antragstop: Standkauf
10. Antragstop: Einheitliche Anträge
11. Verschiedenes

Kira Lietmann stellt fest, dass im Moment 24 Parlamentarier\*innen anwesend seien, dass Studierendenparlament also beschlussfähig sei.

- **Diskussionstop: L'unico Bedarfsanmeldung**

L'UniCo (in Person von Benedikt Blazeowsky und Viktoria Gieren) informiert darüber, dass sie über viele technische Geräte im Studio haben, weil sie unter anderem den Internetstream senden. Außerdem verfügen sie über eine Rundfunksequenz. Die Geräte gehen nach einiger Zeit kaputt oder seien zum Teil veraltet. Außerdem sei dieses Jahr ein Virus auf den Servern entdeckt worden. Deren Beseitigung sei teurer gewesen als geplant. Diese Server seien aber notwendig für das Senden.

Christina Everding bittet um eine detailliertere Aufstellung des Bedarfs der beantragten 2000 Euro.

L'UniCo sagt, dass diese für Veranstaltungen und Eigenwerbung benötigt werden.

Carsten Müller fragt, ob nicht irgendwann genügend Technik vorhanden sei, da der Punkt „laufende Betriebskosten“ mit 800 Euro ausgewiesen sei.

L'UniCo sagt, dass Geräte erneuert werden müssten und auch mal verschwinden. Die Geräte seien teuer, weil nur gute Qualität gekauft werde. Außerdem werde von der Uni nicht jedes Semester Geld für L'UniCo bereitgestellt.

Dennis Bienkowski verstehe, dass kaputte Technik ersetzt werden müsse. Was er aber nicht verstehe, sei, wie Sachen abhandeln kommen könnten.

L'UniCo berichtet, dass z. B. von den drei angeschafften Kopfhörern nur noch 2 da seien; diese würden beim Gebrauch auch mal hinfallen. Durch die Angabe, dass man für L'UniCo arbeite, würden jedem Geräte zur Verfügung gestellt.

Carsten Müller sagt, dass das Abhandenkommen und die Rückgabe von defekten Geräten von der nutzenden Person und deren Haftpflicht übernommen werden sollten. Der Zugangsschlüssel sollte auch schwerer zu bekommen sein.

Dennis Bienkowski hat den Vorschlag, die wertvollen Sachen abzuschließen und diese nur über Listen zu verleihen. Er habe Verständnis für Schäden, die durch Verschleiß entstanden sind. Dann sei auch die Studierendenschaft dafür verantwortlich.

Matthias de Jong fragt, inwieweit der Titel in den letzten Jahren ausgeschöpft worden sei. Wenn er nicht ausgeschöpft worden sei, so würde er in den Haushalt 2018 fließen.

L'UniCo sagt, dass der Titel bis zu 45% ausgeschöpft worden sei. Es sei aber ein Mehrbedarf prognostiziert. Der Haushalt sei in den letzten Jahren konstant geblieben.

Carsten Müller sagt, dass auch er der Meinung sei, dass die Leute selbst zahlen sollen, wenn sie etwas kaputt machen.

L'UniCo erklärt, dass keine Sachen rumstehen würden, die mehrere tausend Euro kosten. Sehr häufig würde ein Schocker benutzt, welcher deshalb auch am häufigsten kaputt gehen würde.

Niels Siemensmeyer fragt, auf was im Jahr 2018 verzichtet werden müsste, wenn 1000 Euro von den 2000 Euro nicht bewilligt würden.

L'UniCo erklärt, dass dann die Server nicht von den Viren gereinigt werden könnten. Der größte Teil des Budgets sei hierfür bereits eingeplant. Zudem könnte bei einem Schaden von einem teureren Gerät dieser nicht bezahlt werden.

Nikolai Rodehuts Kors fragt, wie die Server mit Viren verseucht worden seien.

L'UniCo erklärt, dass man das bis heute nicht wisse. Mails aus dem Uni-Netzwerk seien bei L'unico eingegangen, in denen stünde, dass Angriffe erfolgt seien und erfolgen würden. Wie genau, sei unbekannt.

Nikolai Rodehuts Kors empfiehlt, die Betriebssysteme upzudaten. Der Virus könne sich auf weitere Server ausbreiten. Sollte dies geschehen, so würde es richtig teuer werden.

Kira Lietmann bedankt sich für das Kommen von L'unico. Sie erinnert, dass die Bedarfsanmeldung bereits in der letzten Sitzung beschlossen worden sei. Somit stünde der Betrag für 2018 fest. Sie bedankt sich auch für das Engagement von L'UniCo an der Uni.

- **Antragstop: Gasvertrag Stadtcampus**

Matthias de Jong sagt, weil zurzeit kein Gasvertrag bestünde, würde der Betrag der Grundversorgung gezahlt, welcher viel höher sei. Es wird angestrebt, dass die Stadtwerke die Grundversorgung übernehmen. Es seien vier Angebote eingeholt worden: Eon, Pader-Energie, Stadtwerke Beverungen und über die Uni.

Der Vertrag mit den besten Konditionen sei mit den Stadtwerken Beverungen – dieser gehe über 2 Jahre und die Konditionen seien sehr gut. Eine Kündigung sei jederzeit möglich.

Carsten Müller sagt, dass im Antrag eine Vertragslaufzeit von einem Jahr genannt wird und nicht von zwei Jahren.

Matthias de Jong ändert den Antrag, sodass der Vertrag für zwei Jahre gelte.

Lea Biere sagt, dass gute Konditionen notwendig seien, aber auch auf erneuerbare Energien mit beachtet werden müsse.

Matthias de Jong sagt, dass keine besonderen Infos zu erneuerbaren Energien vorliegen würden - sieht dann aber im Vertrag, dass dieser Strom 100% ökologisch sei.

Es wird über den Antrag abgestimmt

*Abstimmungsergebnis: 26 Ja, 0 Nein, 0 Enthaltungen.*

Der Antrag ist einstimmig angenommen worden.

- **Berichte**

- **Bericht des Präsidiums**

Kira Lietmann informiert, dass einige Protokolle noch nicht vorliegen würden. Der Grund sei dem Präsidium bekannt. Es werde abgesprochen, ob die vorliegenden Protokolle von Rudolf Klassen beschlossen werden können, ohne dass die vorangegangenen Protokolle beschlossen seien.

Des Weiteren wechsle Jennifer Wieghardt ihre Listenzugehörigkeit von RCDS zu EPI - dies wurde vom Justizariat bestätigt.

Kira Lietmann informiert weiterhin, dass der Verteiler nun funktioniere. Zur Nutzung der Website wäre noch keine Freigabe erteilt. Kira bittet die Parlamentarier\*innen zu überlegen, wie eine neue ausgeschriebene Stelle aussehen solle. Damit könnten von Grund auf eine neue Website erstellt und

Daten übertragen werden. Die aktuelle Seite könne nicht mehr aufrecht erhalten werden. In der nächsten Sitzung solle darüber diskutiert werden.

Kira Lietmann informiert, dass bis zum 32. Studierendenparlament keine Daten gesichert worden seien. Es werde überlegt ein Uni-Share einrichten zu lassen und hierfür eine zusätzliche Festplatte einzurichten. Des Weiteren informiert Kira Lietmann zum Thema Raumbellegung, dass für die Sitzungen bis zum Ende der Legislaturperiode Räume beantragt, aber noch nicht bewilligt worden seien. Nach den Weihnachtsferien werde sie sich Kira darum bemühen, es zu klären.

Janina Beckmeier fragt, ob die Ausschüsse dank des Listenwechsels von Jennifer Wieghardt neu gewählt werden müssten, oder ob die Ausschuss-Zusammensetzung gleich bliebe?

Kira sagt, dass diese gleich blieben. Das Justizariat habe mitgeteilt, dass die Ausschüsse so konstituiert werden wie sie gewählt wurden.

Janina Beckmeier sagt, dass dies schriftlich festgehalten werden solle.

Kira Lietmann sagt, dass dies noch folgen werde.

Lea Biere fragt, weshalb die Sitzungen nicht mehr im Senatssitzungsraum abgehalten werden dürfen.

Kira sagt, dass am Mittwoch der Raum grundsätzlich ausgebucht sei. Das Studierendenparlament habe Anspruch auf einen Raum, aber auf keinem bestimmten Termin oder Tag.

Julius Erdmann sagt, dass er mit Frau Probst über die Raumbellegung gesprochen habe. Sie war verwundert, dass es Raumprobleme gäbe.

Dennis Bienkowski erinnert, dass im Zuge der Transparenz allgemeine Infos auf Facebook aktuell gehalten werden sollten.

Lars Glindkamp sagt, dass er dafür verantwortlich sei und dass er es aus gesundheitlichen Gründen noch nicht geschafft habe.

Carsten Müller fragt, ob man schon wisse, wann das Protokoll komme.

Kira Lietmann sagt, dass das erste Protokoll noch vor Jahresende kommen solle. Das zweite komme im Laufe des Januars. Die Gründe für die Verzögerungen seien dem Präsidium bekannt und plausibel.

Carsten Müller hat eine Frage zur Datensicherung. Er wisse, dass die Daten inzwischen in einer Cloud liegen und somit erstmal gesichert seien. Er fragt, warum sie nicht auf einer Festplatte gesichert werden.

Kira sagt, dass der Antrag für die Festplatte noch nicht gestellt wäre.

Carsten sagt, dass die Tätigkeiten der Stellenbeschreibung für die Programmierung der Homepage sich nicht geändert hätten. Diese sei bereits vom 44. Studierendenparlament beschlossen und genehmigt worden. Somit sei ein neuer Antrag für diese Stelle nicht notwendig.

Kira sagt, dass sie zusammen mit dem AstA in Kürze einen neuen Aushang anfertigen werde.

- **Bericht der stud. Senatoren**

Nikolai Rodehutsors berichtet, dass 6 neue Professuren besprochen wurden, von denen fünf besetzt wurden. Nächstes Jahr solle eine Gehaltserhöhung für SHKs auf 10 Euro pro Stunde erfolgen. In diesem Zuge solle auch das 19- und 9,5-Stunden-System abgeschafft werden. Prof. Engels habe das Thema „Datensicherheit“ angeschnitten. Der Server, der vom IMT benutzt wird, habe ein Update bekommen. Viele Lehrstühle müssen auch auf den Server wechseln. Viele Clouds seien nicht sicher genug, um dort Personaldaten zu hinterlegen. Die Hochschulwahlversammlung suche einen neuen Präsidenten und habe schon eine Auswahl zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Die erste Sitzung werde nicht öffentlich sein, die zweite schon.

Lea Biere sagt, dass noch nach Mitgliedern für Kommissionen gesucht werde. Sie wolle wissen, ob sie auch auf die Liste eingetragen wurde.

Nikolai Rodehutsors beantwortet die Frage mit „Ja“. Der Antrag auf ein weiteres Mitglied werde im Januar gestellt.

Janina Beckmeier fragt, für welche Kommission Personen gesucht werden.

Nikolai Rodehutsors antwortet, dass für die ZSB-Kommission gesucht werde.

- **Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB**

Kira Lietmann berichtet, dass keine Sitzung stattgefunden habe. Stattdessen sei sie auf der Mitgliederversammlung der deutschen Studierendenwerke in Berlin gewesen. Dort seien Beschlüsse gefasst worden, die eine politische Außenwirkung haben sollen. Es sei auch über interne Strukturen gesprochen worden und wie man diese verschlanken könne. Ebenso sei über das Thema Digitalisierung gesprochen worden. Es solle eine Vernetzung der Studierendenwerke in NRW kommen.

Nikolai Rodehutsors sagt, dass sich die Kosten für die Sozialbeiträge des Studierendenwerks drastisch gesteigert haben. Er fragt, ob dies auch ein Thema auf der Mitgliederversammlung gewesen sei.

Kira Lietmann sagt, dass die Studierendenwerke die Erhebung der Beiträge für notwendig halten würden, weil sie für die Studierenden auch eine Leistung erbringen. Sie erläutert, dass der erhobene Betrag in Paderborn im Vergleich nicht so hoch sei. Der Verband sieht keine Notwendigkeit für Handlungsbedarf. Sie sagt, dass ihr versichert wurde, dass der Beitrag für das Studierendenwerk für die nächsten beiden Semester gleich bleiben werde.

Kevin Hufer fragt, wer die Höhe der Kosten bewertet und diese mit anderen Unis verglichen habe.

Kira sagt, es sei ihre persönliche Beurteilung. Sie habe sich darüber mit vielen anderen Studierendenwerken unterhalten.

Kevin Hufer fragt, ob es jemanden gäbe, der das beobachtet.

Kira Lietmann sagt, dass es keine feste Stelle dafür gäbe. Dies sei unter anderem die Aufgabe des Studierendenwerkes. Es gäbe gesetzliche Vorgaben für die Aufgaben des Studierendenwerkes.

Lea Biere fragt, wie hoch die Kosten der Wohnheime der Studierendenwerke in anderen Städten seien.

Kira sagt, dass dies sehr stark von der Stadt abhängt. Einige Wohnheime kosten bis zu 200 Euro mehr für die gleiche Quadratmeterzahl wie in Paderborn.

Lea Biere sagt, dass die Wohnheime in Hamburg günstiger seien als in Paderborn.

Kira Lietmann stimmt dieser Aussage zu. Diese Wohnheime lägen häufig außerhalb und seien nicht renoviert. In Paderborn seien viele Wohnheime pleite gewesen. Inzwischen seien sie nicht mehr akut, sondern nur noch latent Insolvenzfähndet.

Helen Meißner fragt, warum nicht neu gebaut werde.

Kira Lietmann sagt, weil dies hauptsächlich nicht vom Studierendenwerk getragen werde. Es gäbe vom Land NRW einen Förderungstopf für Neubauten. Vorher seien in Paderborn zu wenige Studierendenwohnheime gemessen an der gesetzlichen Orientierungsstufe gewesen. Das Studierendenwerk habe sich bei Investitionen mit beteiligt.

Lea Biere fragt, was wäre, wenn sich ein Student diese Wohnung nicht leisten könne.

Kira Lietmann sagt, dass das Studierendenwerk auf das Bafög-Amt verweisen würde. Das Studierendenwerk habe natürlich auch seine eigenen Interessen. Das Studierendenparlament achte weiterhin auf die Bezahlbarkeit der Wohnungen.

Stephan Lehradt sagt, dass die Förderungen des Landes zurückgehen würden und das Geld dann wo anders dann herkommen müsste.

Lea Biere sagt, dass die Feier für die Mitarbeiter des Studierendenwerkes nicht den Eindruck machte, dass dieses latent Insolvenzfähndet sei.

Kira Lietmann sagt, dass die Wirtschaftsprüfer diese Entscheidung auf Basis der Kalkulationsgrundlagen getroffen hätten. Sicherlich seien einige Sachen bei der Mitarbeiterfeier gesponsert gewesen.

Janina Beckmeier sagt, dass einige Sachen nur dekadent gewirkt haben. Einige Sachen wie bspw. Die Getränke seien bestimmt gesponsert gewesen.

Matthias de Jong bestätigt das Sponsoring durch MBG. Man solle nicht von dem Essen auf eine allgemeine Verschwendung des Geldes schließen.

Helen Meißner fragt, wie viele Personen im Aufsichtsrat des Studentenwerks sitzen würden.

Kira Lietmann sagt, dass dies drei studentische Vertreter aus Paderborn seien. Weiterhin seien dort ein Vertreter für Hamm-Lippstadt, 3-4 Professoren, Frau Probst, Hr. Walter als Geschäftsführer, eine qualifizierte Bürgerin und zwei Mitarbeiter.

Helene Meißner fragt, woraus die Personen hervor gehen würden.

Kira Lietmann sagt, dass die Studierendenvertreter vom Studierendenparlament, die Vertreter der Professoren von den Professoren sowie die Mitarbeiter von den Mitarbeitern gewählt würden; die qualifizierten Bürger müssten sich bewerben.

Stephan Lehardt fragt, wer bestimme, wer in den Aufsichtsrat reinkommt.

Kira Lietmann sagt, dass das der Verwaltungsrat bestimme.

- **Bericht des Haushaltsausschusses**

Carsten Müller berichtet, dass eine Kassenprüfung des AStA durchgeführt worden sei. Die Kassen seien bis auf eine Kleinigkeit in Ordnung gewesen. Des Weiteren seien einige Angebote für die Jahresabschlussprüfung eingeholt worden. Es werde noch auf einige Antworten gewartet.

- **Bericht des Satzungsausschusses**

Niels Siemensmeyer berichtet, dass sie getagt haben. Es sei über die Satzungen von European Horizon und PIES for Unity gesprochen worden.

- **Bericht des AStA**

Julius Erdmann berichtet, dass die Übergabe stattgefunden habe; diese sei dokumentiert worden. Der Fehlbetrag von 5000 Euro sei bestehen geblieben. Die Polizei wolle, dass der AStA alles noch einmal prüfe, bevor eine Anzeige gegen unbekannt eingeleitet werde. Zur Schlüsselsituation sagt er, dass bis auf einen Schlüssel alle Schlüssel vom Finanzbüro wieder da seien. Die Universität kümmere sich gerade darum und verweise den Schlüsselinhaber auf hohe Kosten, die auf ihn zukommen würden. Es kämen auch immer mehr Schlüssel zurück.

Zum Thema Geldtransport sagt er, dass im November der Vertrag angekommen sei. In ihm stünden Kosten für die Abholung in Höhe von 25 Euro für Videoüberwachung drin. Dies sei seiner Meinung nach nicht notwendig, da auch das Studierendenwerk dies nicht mache. Da die Abholung zweimal pro Woche erfolge, sei dies ein hoher Betrag. Es werde auf einen neuen Vertrag gewartet.

Der AStA habe ein Treffen mit dem Kulturausschuss gehabt und sich dort vorgestellt. Es seien Vernetzungen gefestigt worden, unter anderem mit dem Beigeordneten vom Bürgermeister und der technischen Beigeordneten. Zu dem Thema Events berichtet der AStA, dass der Weihnachtsmarkt gut verlaufen sei. Am Ende habe ein Hüttenlieferant eine Hütte nicht geliefert. Der Kauf der Hütten sei langfristig eine gute Investition.

Matthias de Jong sagt, dass auch Leute und Familien die Stände besucht hätten, die nicht zur Uni gehören. Die Umsätze der Stände müssten noch festgestellt und die Gelder ausgezahlt werden.

Julius Erdmann sagt, dass es zu bedenken gäbe, dass das Holz anfangs zu schimmeln. Das Holz müsse noch glasiert und im Trockenen gelagert werden, damit es auch nicht mehr schimmeln werde. Durch den Kauf der Hütten würden im Vergleich zum Mieten 1500 Euro gespart werden.

In Bezug auf die Bestandslisten sei entschieden worden, diese in Zukunft als Eigentum vom AStA zu kennzeichnen sowie alles zu dokumentieren.

Matthias de Jong berichtet vom Kulturausschuss, welcher das Amt übernommen habe. Er sei verantwortlich für die Versorgung mit Strom und Wasser. Seine Recherche habe ergeben, dass dieser Punkt bisher nicht nachvollziehbar geklärt wurde und keiner an der Uni ihm Auskunft hat geben können.

Mit dem neuen Haushalt soll auch ein neues AStA-Schild angeschafft werden. Mitte Februar soll es da sein.

Zum Thema Ordnersysteme informiert das AStA, dass diese nun eingerichtet seien.

Julius Erdmann sagt zur Klausurtagung, dass dort der Workflow geklärt worden sei. Alle seien über den Prozess zur Erstellung der Rechnungen und Erstattungen informiert worden. Außerdem soll in Zukunft die Werbung für Events nicht mehr per Link, sondern verstärkt im Offline-Marketing erfolgen. Zudem wurden die Mitarbeiter geschult zu den Themen Ansprechpartner, Einstellverfahren sowie Stellenausschreibung.

In Bezug auf Eventmanagement sei geklärt worden, wie in Zukunft die Planung, Organisation, beteiligte Personen, Finanzanalyse und Evaluation aussehen sollen.

Zum Thema Beschwerdesystem sagte Julius Erdmann, dass diese aktuell an die Uni gehen würden und nicht an den AStA. Es sei eine Aufklärungskampagne geplant.

Julius Erdmann sagt, es sei geplant, einige Szenenflohmärkte, Outdoorpartys und einen AStA-Karneval zu gestalten. Er werde weitere Infos schicken.

Benjamin Riepegerste sagt, dass der Fragebogen zum Livestream von einigen Unis schon beantwortet worden sei. Er werde die wichtigen Infos zusammen- und allen zur Verfügung stellen. Zum elektronischen Studierendenausweis sagt Benjamin, dass dies ein langwieriger Prozess sei. Des Weiteren habe es eine Anfrage zur identitären Bewegung gegeben - es sei gefragt worden, ob es in Paderborn eine identitäre Bewegung gäbe und ob dies ein Paderborner Phänomen sei. Er ist der Meinung, dass es sich weder um ein Paderborner Phänomen handle noch um eine Bewegung. Er sieht die Problematik besonders in Dortmund. Die identitäre Bewegung betreibe Aktionen in anderen Städten, obwohl es sie dort nicht gibt.

Stephan Lehradt ist der Meinung, dass der elektronische Ausweis anzustoßen sei, auch wenn es länger dauern sollte.

Sophie Allmansberger fragt in Bezug auf den Weihnachtsmarkt, wie die Informationen zum Auf- und Abbau an die Initiativen weitergeleitet wurden. Sie habe davon nichts mitbekommen, obwohl sie helfen wollte.

Jan Dominik sagt, dass am Anfang eine Info verschickt worden sei. Da haben alle Interessenten ihre Kontaktdaten eintragen können. An diese Personen habe man sich auch später gewandt.

Marcel Schäfer sagt, dass am Vortag des Abbaus eine Infomail verschickt worden sei mit der Erinnerung an den Abbau.

Dennis Bienkowski fragt nach den Konsequenzen für die Betroffenen, die noch einen Schlüssel besitzen.

Julius Erdmann sagt, sobald eine Anzeige gegen unbekannt gestellt worden sei, sei der AStA nicht mehr involviert. Die Polizei übernehme alle weiteren Schritte.

Christina Everding sagt, dass am Abbautag eine Anfrage in einer Whatsapp-Gruppe aufgetaucht und dort nach Helfern gesucht worden sei. Sie schlägt vor, dass der Weihnachtsmarkt hauptsächlich in die Woche verlegt werden solle, da er sich hauptsächlich an die Studierenden und nicht an die Anwohner richte.

Marcel Schäfer sagt, dass der Weihnachtsmarkt dieses Jahr ein Experiment gewesen sei. Es seien ca. 40 Prozent des Umsatzes in den Wochentagen erwirtschaftet worden. Daraus schließe er, dass doch viele Studenten das Angebot wahrgenommen hätten.

Jan Dominik sagt, dass diese Weihnachtswoche ursprünglich gar nicht geplant war. Eine andere Verteilung und an weiteren Tagen hält auch er für sinnvoll. Es sollten das nächste Jahr ein längerer Vorlauf geschaffen und auch Berichte für einen besseren Ablauf verfasst werden.

Julius Erdmann sagt, dass es ein Experiment gewesen sei. Es sei auch versucht worden, das Wochenende zu beleben.

Matthias de Jong sagt, dass viele Leute am Donnerstag die Karten für das Wochenende gekauft hätten. Er deutet dieses Experiment als einen Erfolg.

Janina Beckmeier fragt, ob es zeitlich geschafft worden sei, die Abrechnungen dieses Jahr abzuschließen.



Jan Dominik sagt, dass dies in Ruhe im Januar erledigt werden würde. Dies sei von Anfang an auch so kommuniziert worden. So hätten alle Initiativen bis Ende Januar Zeit alles zusammenzustellen und es würde dann vollständig abgearbeitet.

Lea Biere sagt, dass der elektronische Ausweis sehr teuer werden könnte. Sie fragt Benjamin Riepegerste, ob andere Unis dafür eine Lösung gefunden hätten.

Benjamin Riepegerste sagt, dass das Studierendenparlament entscheiden solle, ob es so einen Ausweis haben will. Er sähe sich als Informationsbeschaffer.

Stephan Lehradt sagt, dass der Aufruf zum Auf- und Abbau auch über den Verteiler des Studierendenparlaments erfolgen könnte. Er sieht in der Umverteilung eine Subvention von Sachen, die der Kunde nicht haben wolle. Er sieht in diesem System Möglichkeiten für Missbrauch.

Julius Erdmann sagt, dass die Studierendenschaft keine Privatwirtschaft sei, sondern eine Anstalt des öffentlichen Rechts und somit nicht gewinnorientiert.

Matthias de Jong sagt, dass die Waffelstände von den Glühweinständen profitiert hätten. Es sei ein Gemeinschaftsprojekt gewesen.

Marcel Schäfer sagt, dass er in den verschiedenen Größen der Stände eine Ungleichheit sähe. Der Glühweinstand und der Stand der Feuerzangenbowle seien die größten Stände gewesen und hätten den besten Standort gehabt, weshalb es einleuchtend sei, dass diese die meisten Kunden gehabt hätten. Vielleicht habe aber ein anderer Stand ein besseres Produkt gehabt.

Sophie Allmansberger sagt, dass die Katho-Studierenden bestimmt auch gekommen wären, wenn sie vom Weihnachtsmarkt gewusst hätten. So könnte man auch das Angebot erhöhen.

Benjamin Riepegerste sagt, dass aktuell der Kontakt zur Katho aufgebaut würde. Hier sei vor Kurzem ein neuer AStA gewählt worden. Es seien Termine vereinbart, bei denen die Zusammenarbeit diskutiert werden soll.

Dennis Bienkowski fragt, ob die Hüttenpositionierung vorgegeben gewesen sei oder ob man eine Art Straße hätte bilden können.

Marcel Schäfer sagt, dass die Idee einer Straße diskutiert worden sei. Es sei ursprünglich ein Kreis geplant worden, welcher aber nicht möglich gewesen sei.

Stephan Lehradt sagt, dass die Leute nur die Straße entlang gehen und nicht in die Wege einbiegen würden. Er fragt, ob auch eine Vernetzung zu den anderen beiden Hochschulen geplant sei.

Benjamin Riepegerste sagt, dass er dabei sei. Die Gespräche seien unterschiedlich intensiv. Als oberste Priorität solle aber die Zusammenarbeit mit der Katho intensiviert werden.

Janina Beckmeier fragt, ob es in Bezug auf Wohnen für Hilfe neue Partnerschaften gäbe.

Julius Erdmann sagt, dass es ein Treffen bei einer Weihnachtsfeier gegeben habe. Es habe dabei einen Studenten gegeben, der an diesem Thema hohes Interesse gezeigt habe. Er fände es ungewöhnlich, dass bei dem Treffen kein Vertreter von der AWO anwesend gewesen sei.

Matthias de Jong sagt, dass inzwischen in jeder katholischen Kirche Flyer zu diesem Thema ausliegen würden. Die Werbeaktion sei somit angelaufen.

Lea Biere erinnert daran, dass es abgesprochen gewesen sei, dass das Logo der AWO überall mit abgedruckt werden sollte. Sie will wissen ob es auch so umgesetzt worden sei.

Matthias de Jong sagt, dass es mehrere Bereiche in der AWO gäbe und einige gezielt für den Anfang ausgesucht worden seien.

Julius Erdmann sagt, dass das Logo der AWO auf dem Plakat notwendig sei, um älteren Menschen Zuverlässigkeit zu zeigen.

- **Sonstige Berichte**

Es gibt keine sonstigen Berichte.

- **Antragstop: Anerkennung Hochschulinitiative PIES for Unity**

Kira Lietmann erklärt, dass kein Vertreter von der Initiative anwesend sei.

Nikolai Rodehutsiors sagt, dass in der Satzung die Vorschläge des Studierendenparlaments größtenteils übernommen worden seien. Er bemerkt, dass die Interessen der Studierenden nicht vorrangig beachtet würden.

Stephan Lehardt sagt, dass das letzte Mal Bedenken gegeben habe mit der Kompatibilität mit dem Landeshochschulgesetz. Er fragt, ob es eine Klärung gegeben habe.

Niels Siemensmeyer sagt, dass über diesen Punkt noch nicht gesprochen worden sei.

Über die Anerkennung der Initiative wird abgestimmt.

*Abstimmungsergebnis: 21 Ja, 0 Nein, 2 Enthaltungen.*

Somit wird die Initiative anerkannt.

- **Antragstop: Anerkennung Hochschulinitiative European Horizon**

Kira Lietmann sagt, dass die überarbeitete Form der Satzung allen vorliege.

Matthias de Jong stellt Initiative vor. In der Satzung sei ergänzt worden, dass diese niemals der Satzung der Studierendenschaft widersprechen solle. In §2 sei die Ehrenmitgliedschaft eingefügt worden, welche keine Stimmmitgliedschaft sei. Matthias fragt ob es noch Fragen oder Anmerkungen gibt.

Gülcan Güngör fragt, warum es in den USA gegründet wurde und warum sie ein Interesse an Europa haben.

Matthias de Jong antwortet, dass die USA ein hohes Interesse an Europa hätten. Sie wollen verstehen, wie Europa funktioniere. Es sei nicht mehr ein Land des Krieges. Es sollen auch Kanäle nach Europa geschaffen werden.

Manuel Leyva sagt, diese Initiative solle mittels dieses Diskurses neue Ideen finden und erarbeiten. Er sagt, dass auf der Hauptseite von European Horizon sich bereits für die NATO und eine europäische Armee ausgesprochen werde. Somit stehe deren politische Meinung ja bereits fest. Also diene diese Initiative der Verbreitung der Meinung, politische Werbung zu machen, auch wenn sie keine Parteiwerbung sei.

Matthias de Jong sagt, dass dies größtenteils stimme. Der Dachverband dürfe dies laut Satzung aber nicht.

Lokman Kara fragt, warum diese Initiative nicht bereits vorher in Deutschland anerkannt worden sei.

Matthias de Jong sagt, dass dies an den Formalien gelegen habe. Die Basis-Satzung sei nach dem Präsidial-Prinzip aufgebaut, was zu autoritär wäre. Die aktuelle Form sei basisdemokratisch aufgebaut. In Berlin sei die Satzung damals nicht umgeschrieben worden und somit nicht nach dem deutschen Recht tragbar gewesen.

Dennis Bienkowski hat eine Frage zum Austritt der Mitglieder, die keine Studierenden seien. Wie können z. B. Ehrenmitglieder austreten?

Matthias de Jong sagt, dies sei in § 5 Absatz 2 geregelt, also mittels einer Abmeldung. Alternativ könnten diese durch die Studierenden rausgeschmissen werden.

Stephan Lehardt fragt, warum die Homepage hauptsächlich auf Englisch sei.

Matthias de Jong sagt, dies vereinfache die Kommunikation zwischen den Chapters.

Dennis Bienkowski fragt, wo in der Satzung stehe, wie man Mitglied werde.

Matthias de Jong antwortet, dass dies durch Anmeldung geschehe und man dann in die Liste eingetragen werde.

Manuel Leyva fragt, wem der Vorstand rechenschaftspflichtig sei.

Matthias de Jong antwortet, dies seien die Studierendenschaft sowie die Mitgliederversammlung.

Manuel Leyva sagt, dass es gut wäre, dies auch in die Satzung reinzuschreiben.

Matthias de Jong hält den Vorschlag für gut, weil dies auch Transparenz schaffe.

Manuel Leyva fragt, ob nach §10, Absatz 5, letzter Satz im Falle eines Zusammenfalls die finanziellen Mittel an die European Horizon fließen würden.

Matthias sagt, dass ein Rückfluss nicht möglich sei. Da es sich um keinen eingetragenen Verein handele, besitze die Initiative auch kein Vermögen.

Manuel Leyva fragt zu §11, Absatz 3, was dieser Absatz bedeuten und was die darin erwähnten Checklisten beinhalten würden.

Matthias de Jong sagt, dass es sich hierbei um die Aktivitäten des Chapter handele. Es beinhaltet z. B. die Publikation in Journals, Teilnahme an Meetings und Aktivitätskriterien.

Über die Anerkennung der Initiative wird abgestimmt.

*Abstimmungsergebnis: 11 Ja, 6 Nein, 4 Enthaltungen.*

Damit ist die Initiative anerkannt.

- **Antragstop: Klage gegen die Verkehrswerke**

Stephan Lehradt sagt, dass das Studierendenparlament die notwendigen Schritte für eine Kartellklage einleiten solle. Er begründet seine Meinung mit den stetig steigenden Preisen für das Semesterticket.

Julius Erdmann sagt, dass jeder das Recht habe, so einen Antrag zu stellen. Er sagt, dass so ein Antrag bereits im letzten Parlament diskutiert worden sei. Dieser sei aber immer nur von einer Person und nicht von einer Liste gekommen. Er verweist auf die hohen Kosten, die mit so einem Antrag verbunden seien. Er sieht die Grundlage hierfür nicht geschaffen und sieht keine Aussicht auf einen Erfolg.

Ralf Keller stellt sich vor und sagt, dass er als Vorsitzender der LHG Paderborn hier sei. Er sagt, dass die Anträge nicht mit der LHG abgesprochen seien und die LHG diese nicht unterstütze. Er schließt sich der Meinung von Julius Erdmann an.

Stephan Lehradt sagt, dass immer wieder angeregt worden sei, so einen Antrag zu stellen. Er sagt, die Idee stamme nicht von ihm.

Janina Beckmeier findet den Antrag nicht so unsinnig. Eine Klage sähe sie nicht als notwendig an. Sie würde eine Absprache zwischen den Verkehrsbetrieben für möglich halten. Sie sei für eine Prüfung des Falls durch einen Ausschuss und Rechtsanwalt. Eine Klage solle aber nicht generell angestrebt werden.

Stephan Lehradt sagt, dass wir für das Semesterticket nur einen Anbieter bräuchten. Aktuell seien es aber mehrere. Er sagt, wenn alle außer einem gekündigt werden würden, so würde der letzte von sich aus kündigen. Das wäre der Beweis für die Absprachen.

Gökhan Akkamis sagt, dass er Mitglied der LHG Paderborn sei. Eine Kartellklage würde viel kosten und würde vom Gericht angenommen werden. Es sei viel Aufwand und stehe nicht im Verhältnis zu dem Ergebnis. Er distanzieren sich von dem Antrag. Er sagt zu Stefan, dass dieser weder die Interessen von der LHG vertrete noch für diesen Antrag unterstützt werde. Als Privatperson könne er jede Klage stellen, die er will, aber nicht die LHG mit einbeziehen.

Julius Erdmann sagt, dass allen Anwesenden die Dimension nicht klar sei. Es würden mehrere Anwälte benötigt und die Kosten könnten nicht überschaut werden. Den Betrieben würde eine Straftat vorgeworfen, obwohl keine Beweise vorhanden seien.

Lea Biere sagt, dass eine Kartellklage zu weit vorgegriffen sei. Es solle geprüft werden, ob die Kosten für die Studenten gesenkt werden könnten.

Dennis Bienkowski fragt nach der Notwendigkeit für eine Kartellklage.

Stephan Lehradt sagt, dass man sich laut NRW-Ticket einen Lokalanbieter aussuchen müsse, wir aber vier hätten. Davon seien drei Anbieter nur deshalb dabei, weil der ÖPH mitgeteilt habe, dass dieser uns kündigen würde, wenn diesen drei gekündigt würde. Seiner Meinung nach sei das eine illegale Absprache.

Sophie Allmansberger fragt, was die Arbeit von Lennard Eumann sei und wie er dies bearbeite.

Lennard Eumann antwortet, dass ihm eine solche Absprache nicht bekannt sei.

Janina Beckmeier sagt, dass sie einen Änderungsantrag stellen will. Sie stellt einen Änderungsantrag auf die Einrichtung eines Verkehrsausschusses, der mit dem AStA-Verkehrsreferenten zusammen die Verträge prüfen und mögliche Schritte ableiten soll.

Stephan Lehardt sagt, dass er den Änderungsantrag übernimmt.

Julius Erdmann sagt, dass selbst eine solche Prüfung teuer sei. Er werde allen Studierenden erklären, wer für die hohen Kosten verantwortlich sei.

Carsten Müller schlägt vor, keinen neuen Ausschuss zu gründen, weil dieser nicht automatisch zu einem guten Ergebnis führe. Er schlägt vor, die Arbeit bei dem Verkehrsreferenten zu belassen; dieser soll dem Studierendenparlament berichten.

Lea Biere sagt, man solle nicht gleich zum Anwalt gehen. Es solle zuerst geprüft werden, wo für die Studierenden gespart werden kann. Sie schlägt vor, dass Stephan diesen Antrag zurückziehe und einen neuen Antrag stelle. Der neue Antrag soll die eben behandelnden Vorschläge beinhalten. Für Lea sei es ein neuer Antrag, weil hier ein neuer Fokus gelegt werden soll.

Stephan Lehardt sagt, dass er den Antrag zurückziehe und mit Julius Erdmann einen neuen erarbeiten werde.

Kira Lietmann sagt, dass der Antrag damit zurückgezogen sei.

- **Antragstop: Nutzung des Stadtcampus**

Stephan Lehardt sagt, dass er informiert wurde, dass einige Veranstaltungen im Stadtcampus verdrückt beendet worden und zum Teil Renovierungen nötig gewesen seien. Ihm wurde berichtet, dass diese Räume für Saufveranstaltungen gemietet worden seien.

Matthias de Jong sagt, dass der Anlass „zu saufen“ in keinem Anlass einer Feier stehe. Es seien auch keine Geburtstagsfeiern abgehalten worden. Es sei zwar Beer-pong gespielt, aber keine Saufveranstaltung abgehalten worden. Private Haftung sei nach deutschem Recht nicht möglich. Eine Sanierung sei bisher auch nicht nötig gewesen. Es habe eine Renovierung gegeben, welche aus Brandschutzgründen notwendig war. Der größte Verschleiß sei von Stühlen verursacht worden, wenn diese an die Wände kamen. Ebenso sei auch der Putz durch Poster verschmutzt worden. Ein generelles Verbot für den Genuss von Alkohol gäbe es beim Stadtcampus nicht.

Carsten Müller sagt, in einem Mietvertrag für den Stadtcampus solle alles geregelt sein, wie z. B. der Umgang mit beschädigten Sachen.

Benjamin Riepegerste sagt, dass er sich eine allgemeine Form der Anträge wünscht.

Lea Biere sagt, dass das Niveau des Antrags mangelhaft sei. Sie sagt, dass ihr ein Termin bekannt sei, an dem eine offizielle Veranstaltung geplant gewesen sei. An dem Morgen sei aber nichts aufgeräumt gewesen. Diese Person habe sich beim AStA gemeldet und Matthias habe dann aufgeräumt. Sie sagt, dass geklärt werden sollte, dass am nächsten Tag die Räume wieder nutzbar sein sollten.

Janina Beckmeier fragt, ob in Zukunft private Feiern dort gehalten werden dürfen oder nicht.

Matthias de Jong sagt, dass aktuell keine Termine für private Feiern vergeben würden. Es sei geplant, dass solche Angebote nur für Studienende gelten sollen. Er bestätigt, dass der Boden nach der Veranstaltung geklebt habe. Er selbst habe den Boden danach gewischt.

Janina Beckmeier sagt, dass sie gehört habe, dass eine Silvesterparty geplant sei.

Matthias de Jong sagt, dass dies stimme. Grill-Events seien auch geplant.

Lea Biere sagt, sie würde es gut finden, wenn eine Silvesterfeier für die Studierenden geplant würde.

Matthias de Jong sagt, dass dies auch ursprünglich der Plan gewesen sei. Zurzeit seien noch nicht alle Strukturen geschaffen, die dafür notwendig wären.

Janina Beckmeier beantragt eine geheime Abstimmung.

Über den Antrag wird abgestimmt

*Abstimmungsergebnis: 2 Ja, 17 Nein, 3 Enthaltungen.*

Der Antrag ist somit abgelehnt.

- **Antragstop: Standkauf**

Stephan Lehradt sagt, dass die Standhütten aus Holz seien. Deshalb seien eine richtige Lagerung und Handhabung notwendig. Nur so wäre gewährleistet, dass die Hütten in den nächsten Jahren wiederverwendbar seien.

Julius Erdmann sagt, dass im Vergleich zur Miete 1200 Euro gespart wurden.

Carsten Müller schlägt vor, dass der AStA sich der Thematik annehmen solle. Dann wäre eine Abstimmung nicht notwendig.

Julius Erdmann sagt, dass der AStA sich der Thematik annehme.

Stephan Lehradt sagt, dass er den Antrag zurücknimmt.

Kira Lietmann sagt, dass der Antrag damit zurückgezogen sei.

- **Antragstop: Einheitliche Anträge**

Nikolai Rodehutsors sagt, dass er eine Vorlage für Anträge entwickelt habe. Diese soll die Seriosität des Studierendenparlaments erhöhen. Die Vorlage soll das Corporate Design der Uni aufgreifen.

Dennis Bienkowski findet die Idee gut. Er fragt, wie ein Antrag behandelt werden sollte, wenn er nicht diese Vorlage verwendet.

Nikolai Rodehutsors antwortet, dass der Antrag dann nicht behandelt werden würde, weil in der Satzung die Vorlage genannt wird.

Carsten Müller sagt, dass er es diskussionsbedürftig sähe, ob die Logos im Antrag vorhanden sein müssten. Er sähe darin formale Schwierigkeiten. Nach § 4 Absatz 8 der Satzung dürfe jedes Mitglied der Studierendenschaft aktuell Anträge stellen, deren Form nicht vorgegeben sei. Im Falle einer Änderung müsste diese Vorlage in die Satzung aufgenommen werden. Solange die Vorlage nicht in der Satzung steht, sei keiner daran gebunden. Er sagt, dass für ihn das Design ist nicht notwendig festgelegt sein müsste.

Lea Biere sagt, dass das Präsidium eine Vorlage erstellen solle.

Stephan Lehradt sagt, dass in der Satzung stehe, dass alle Sachen als pdf eingereicht werden sollen. Dies werde nicht eingehalten. Er sagt, es sollte ein eigenes Corporate Design des Studierendenparlaments geben und verwendet werden.

Manuel Leyva appelliert für ein einheitliches Design. Er findet ein Corporate Design für den gesamten Schriftverkehr im Studierendenparlament für überflüssig. Jede Liste könnte eines für sich gestalten.

Dennis Bienkowski sagt, dass die Vorlage nicht nur in Word, sondern auch in anderen Formaten zur Verfügung gestellt werden sollte. Die Vorlage müsse nicht bindend, sondern könnte eine Hilfestellung sein.

Nikolai Rodehutsors sagt, dass er die Kritikpunkte als Änderungen im Antrag überarbeitet hat. Er liest die überarbeitete Version laut vor.

Benjamin Riepegerste sagt, dass die Sprache in einem Antrag angemessen sein sollte.

Lea Biere sagt, dass die Möglichkeit des Einfügens eines Logos beibehalten werden sollte.

Dennis Bienkowski sagt, dass er die Vorlage als pdf sinnvoller finde, weil ein Word-Dokument virenanfälliger sei.

Mohsen Parizad sagt, dass in den nächsten Jahren vielleicht ein anderes Format üblich sei und sich deshalb nicht festgelegt werden sollte.

Carsten Müller sagt, dass das pdf-Format in den nächsten Jahren noch aktuell sein werde. Wenn es sich ändern würde, so könne dies in der Satzung dann auch geändert werden.

Über den Antrag wird abgestimmt.

*Abstimmungsergebnis: 20 Ja, 0 Nein, 0 Enthaltungen.*

Der Antrag ist somit einstimmig angenommen.

- **Verschiedenes**

Gülcan Güngör sagt, dass sie noch keine Mails bekomme. Außerdem wolle sie ein eigenes Namensschild.  
Kira Lietmann sagt, dass sie sich darum kümmern werde.

Kira Lietmann wünscht frohe Weihnachtstage und einen guten Rutsch in das neue Jahr. Sie schließt die Sitzung um 17:53 Uhr.

#### Anwesende Parlamentarier\*innen

| Name          | Vorname       | Liste     | Von   | Bis   |
|---------------|---------------|-----------|-------|-------|
| Allmansberger | Sophie        | EPI       | 14:15 | 17:53 |
| Nikpey        | Anna          | EPI       | 14:15 | 17:53 |
| Bienkowski    | Dennis        | EPI       | 14:15 | 17:53 |
| Hufer         | Kevin         | EPI       | 14:15 | 16:05 |
| Rodehuts Kors | Nikolai       | ZDF       | 14:15 | 17:53 |
| Burmeister    | Sascha        | ZDF       | 14:15 | 17:53 |
| Nolting       | Max           | ZDF       | 14:15 | 17:53 |
| Siemensmeyer  | Niels         | RCDS      | 14:15 | 17:53 |
| Müller        | Carsten       | RCDS      | 14:00 | 17:53 |
| Everding      | Christina     | Die LISTE | 14:15 | 16:03 |
| Strotmann     | Daniela       | Die LISTE | 14:15 | 17:53 |
| Lehradt       | Stephan       | SfL       | 14:00 | 17:53 |
| Beckmeier     | Janina        | JUSO      | 14:00 | 17:53 |
| Volkmer       | Jan Philipp   | JUSOS     | 14:00 | 17:53 |
| Kaiser        | Caroline      | JUSOS     | 14:00 | 17:53 |
| Meißner       | Helen         | SAI       | 14:22 | 16:20 |
| Colakoglu     | Müge          | IVP       | 14:00 | 17:53 |
| Tanriverdi    | Ugur          | IVP       | 14:15 | 17:53 |
| Akyol         | Huseyin Ragib | IVP       | 14:15 | 17:28 |
| Kara          | Lokman        | SDS       | 14:15 | 17:53 |
| Leyva         | Manuel        | SDS       | 14:15 | 17:53 |
| Wieghardt     | Jennifer      | EPI       | 14:00 | 17:53 |
| Lietmann      | Kira          | JUSOS     | 14:00 | 17:53 |
| Glindkamp     | Lars          | JUSOS     | 14:00 | 17:29 |
| Biere         | Lea           | Die LISTE | 14:30 | 17:53 |
| Güngör        | Gülcan        | IVP       | 15:16 | 17:53 |
| Parizad       | Mohsen        | SDS       | 14:30 | 17:53 |

#### Anwesende Gäste

|             |          |       |       |
|-------------|----------|-------|-------|
| Riepegerste | Benjamin | 14:00 | 17:30 |
| Erdmann     | Julius   | 14:00 | 17:53 |
| Keller      | Ralf     | 14:00 | 17:53 |

|              |             |       |       |
|--------------|-------------|-------|-------|
| Thies        | Sophia      | 14:05 | 17:53 |
| Walter       | Moritz      | 14:00 | 17:53 |
| Schellenberg | Andreas     | 14:00 | 17:53 |
| Gieren       | Viktoria    | 14:00 | 17:53 |
| Blazeowsky   | Benedikt    | 14:00 | 17:53 |
| Eumann       | Lennard     | 14:00 | 17:53 |
| Akkamis      | Gökhan      | 14:30 | 17:00 |
| Schäfer      | Marcel      | 14:50 | 17:30 |
| Dominik      | Jan         | 14:50 | 15:50 |
| Vitale       | Lara Teresa | 15:00 | 17:00 |
| Igrek        | Serdal      | 15:00 | 17:45 |
| Poetter      | Norina      | 15:00 | 17:00 |
| de Jong      | Matthias    | 14:15 | 17:53 |